Archäologie

Planbeilage 01: Übersicht Sachverhaltsermittlung NW 2019/1089, Wesseling Keldenich

Legende

- Profil
- Stellen
- Aktivitätsgrenze

N

0 50 m

Im Loch

Am Kirchweiher

CD

4

AB

Talweg

Wiesenweg

Rodenkirchener Straße

Keldenicher Straße

Dickopsbach

32356600 32356700 32356800 32356900 32357000

5631200 5631100 5631000

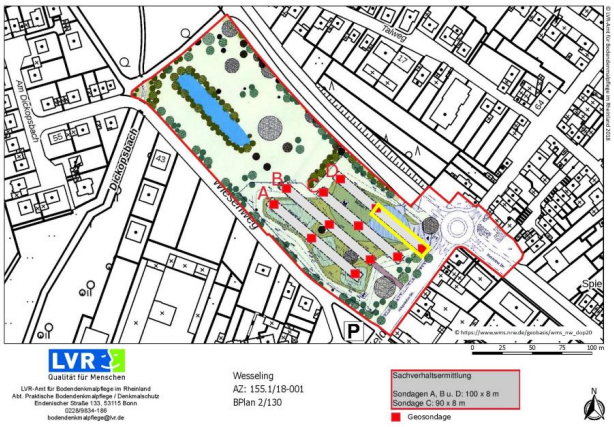
NW2019/1089

Abschlussbericht

„68. FNP-Änderung und Aufstellung des B-Plans Nr. 2/130 Notüberlauf Wiesenweg, Wesseling Keldenich “

Archäologische Sachverhaltsermittlung

AG: Entsorgungsbetriebe Wesseling



Ines M. Grohmann M. A.

vom 16.08.2019

Inhalt

1. Anlass …3

2. Projektfläche …3

3. Geologischer und bodenkundlicher Hintergrund …4

4. Archivlage …5

5. Zeitraum …5

6. Vorgehensweise/ Ziel der Maßnahme …5

7. Ausführung der Arbeiten …6

8. Ergebnisse …6

9. Zusammenfassung …8

1. Anlass

Die Entsorgungsbetriebe Wesseling planten in Zusammenarbeit mit der Stadt Wesseling einen, vom Kanal in der Rodenkirchener Straße ausgehenden, Notüberlauf. Für die Realisierung des Notüberlaufs wurde zum Zeitpunkt der Untersuchungen ein Bauleitverfahren durchgeführt (68. Flächennutzugsplanänderung und Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 2/130). Eine voranstehende archäologische Maßnahme sowie die unmittelbare Nähe zu bekannten archäolo gischen Befunden machten eine archäologische Sachverhaltsermittlung erforderlich. Ansprechpartner war Herr Martin Kosub, Telefon: 02236 9442-20; Telefax: 02236 9442-78; Email: mkosub@wesseling.de.

2. Projektfläche

Die Projektfläche lag in der Gemarkung Keldenich (4697), Flur 3, Flurstück 214, zwischen der Rodenkirchener Straße und dem Wiesenweg in Wesseling –Keldenich (Abbildung 1).

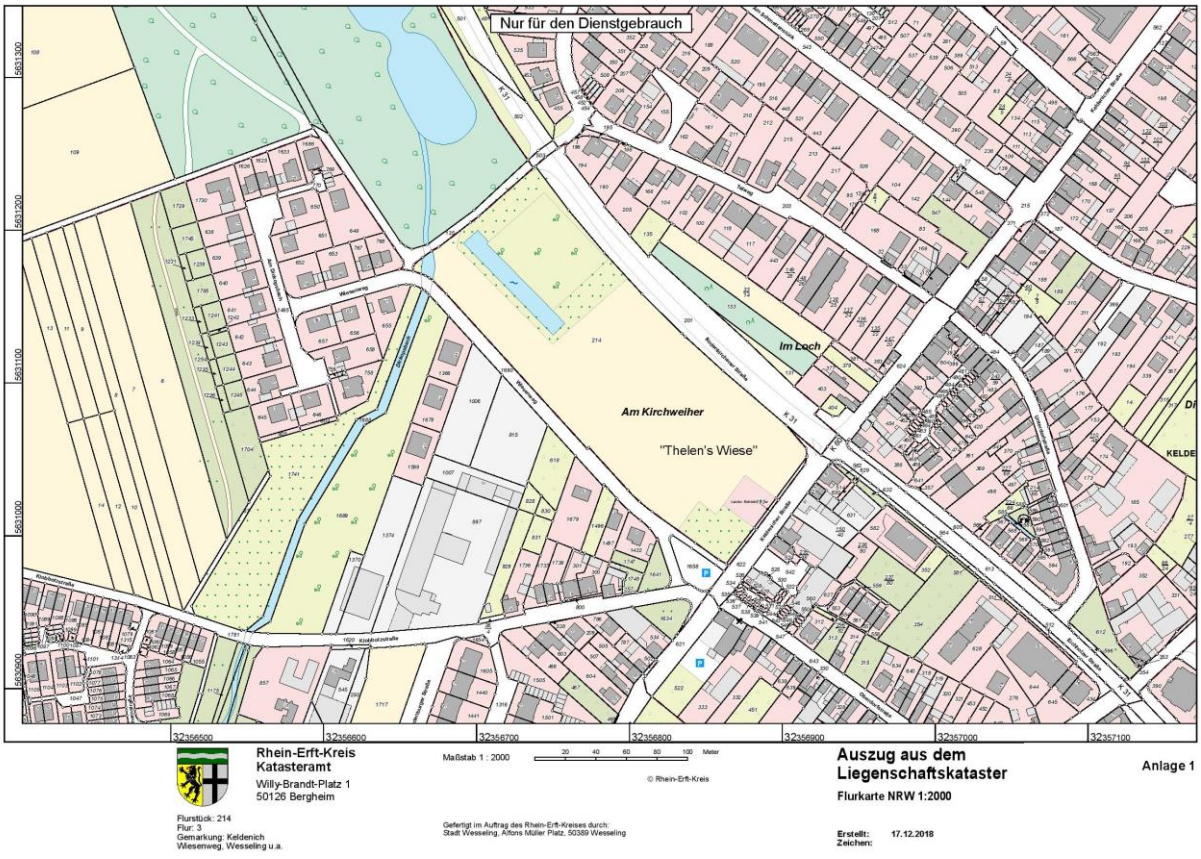


Abbildung 1: Katasterplan mit Lage der Projektfläche im Zentrum „Thelen´s Wiese“ Flstk. 214. (Quelle: AG).

Im Südosten des Plangebietes sollte im Rahmen der archäologischen Sachverhaltsermittlung eine Sondage angelegt werden (Abbildung 2).

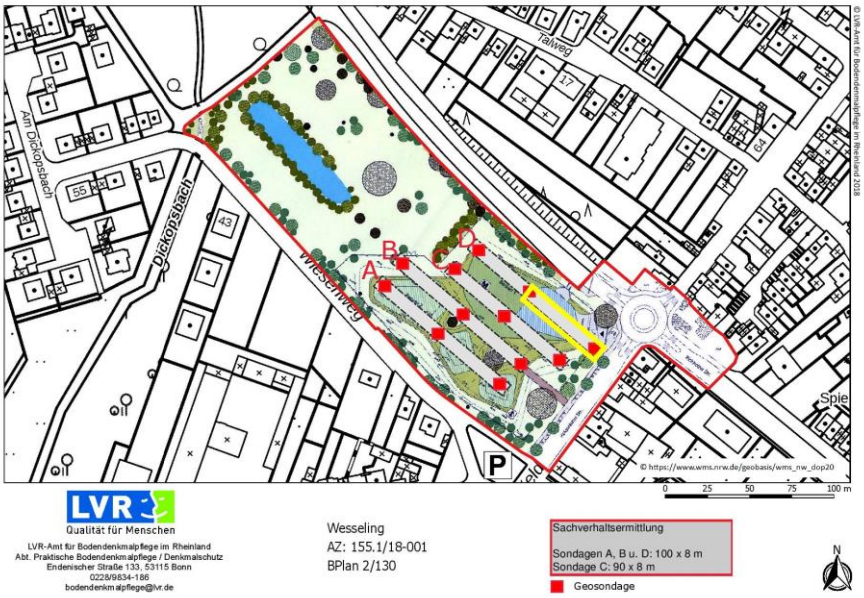


Abbildung 3: Übersicht Planareal mit geplanter Sondage (gelb umrandet) (Quelle AG).

3. Geologischer und bodenkundlicher Hintergrund

Aus dem Planareal selbst waren bis vor kurzem keine Bodentypen bekannt. Eine unmittelbar voranstehende geoarchäologische Untersuchung gab Aufschluss darauf, das mögliche archäologische Befunde von Hochflutsedimenten überdeckt sein könnten (NW2019/ 1054, Bericht Dipl. Geogr. Rainer Bonn vom 25.03.2019) (Abbildung 3).

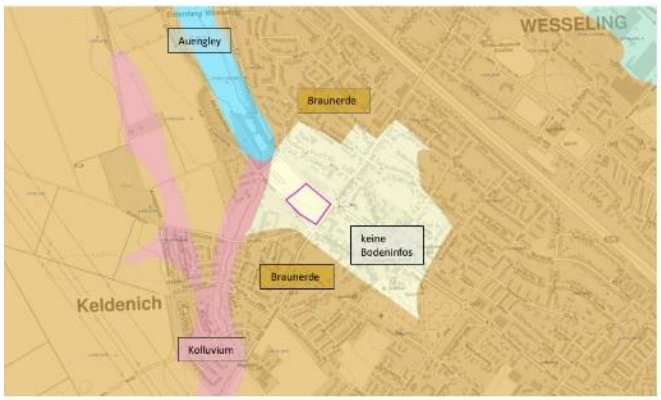


Abbildung 3: Ausschnitt digitale Bodenkarte BK 50 (Quelle GeoDienst NRW, 2019).

Die aktuelle Kartierung der Materialentnahmestellen in NRW wies in diesem Areal eine randliche Störung durch eine Materialentnahme auf (Abbildung 4).

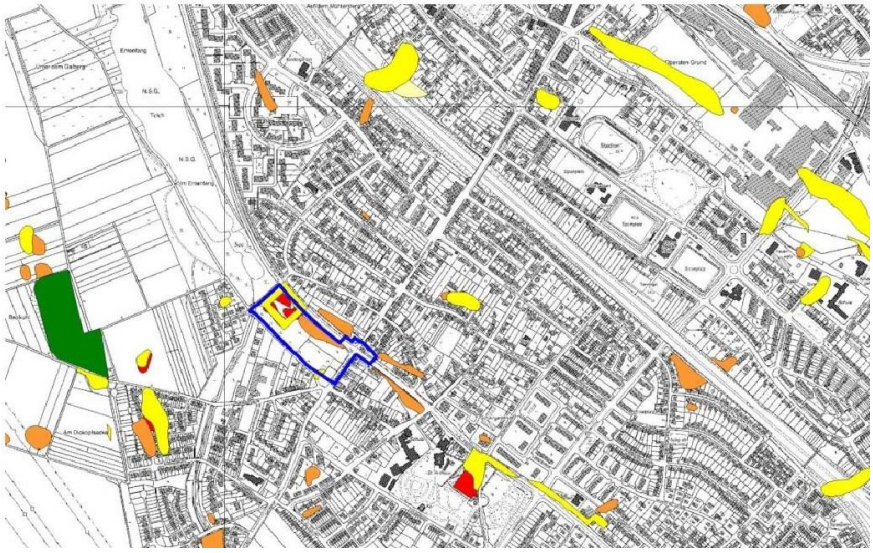


Abbildung 4: Aktueller Stand der Materialentnahmen im Plangebiet (Quelle LVR-ABR).

4. Archivlage

Die Stadt Wesseling befindet sich im zu römischer Zeit dicht besiedelten Umland der bedeutenden Stadt Colonia Claudia Ara Agrippinensum (Köln). Im Raum Wesseling sind bereits viele *villae rusticae* bekannt. In ihren Umfeldern ist stets mit Gräberfeldern zu rechnen. Im Plangebiet wurde 1932 als Zufallsfund ein reich ausgestatteter Sarkophag geborgen. Dieser Fund könnte ein Hinweis auf weitere Gräber sein. Am südlichen Rand des Plangebietes verläuft die römische Straße von Wesseling nach Euskirchen-Billig (belgica vicus), die eine Abzweigung der Reichsstraße Köln-Trier ist. Sie wird im Bereich der heutigen Keldenicher Straße lokalisiert. Das Plangebiet befindet sich außerdem nur 1,6 km westlich des römischen Wesselings (BD BM 229) und somit im besonders stark aufgesiedelten Hinterland dieser römischen Siedlung (vicus), deren genaue Ausdehnung unklar ist.

5. Zeitraum

Die Maßnahme sollte unmittelbar nach Erhalt der Grabungsgenehmigung, Mitte Mai 2019, durchgeführt werden.

6. Vorgehensweise/ Ziel der Maßnahme

Vorbemerkung

Die archäologische Maßnahme wurde von der Autorin geleitet, die Erfahrung in neolithischer bis neuzeitlicher Siedlungsarchäologie im Rheinland nachweisen kann. Alle auszuführenden archäologischen Arbeiten wurden, soweit nicht ausdrücklich in den Nebenbestimmungen der Grabungsgenehmigung nach § 13 DSchG NW anders geregelt, gemäß den Prospektions- und Grabungsrichtlinien für drittfinanzierte Maßnahmen im Rheinland des LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR) durchgeführt:
http://www.bodendenkmalpflege.lvr.de/denkmalschutz_prakt_bodendenkmalpflege/grabungsrichtlinien.htm

Im Vorfeld erfolgte die Einsichtnahme in vorliegendes Archivmaterial der zuständigen Fachämter, Einsicht und Auswertung in Kartenunterlagen, Geländebesichtigung mit Nutzungsfeststellung, Konzepterstellung und Einholen der Erlaubnis bei der zuständigen Oberen Denkmalbehörde gemäß § 13 DSchG NW.

7. Ausführung der Arbeiten

Aufgrund der unmittelbaren Lage der Fläche an einer römischen Straße sowie durch das bereits bekannte, römische Steinkistengrab war zu erwarten, dass sich römische Siedlungsreste und weitere Gräber erhalten hatten. Darüber hinaus war eine mittelalterlich- neuzeitliche Besiedlung der Fläche nicht auszuschließen.
Aufgrund der konkreten Befunderwartung musste die Planfläche archäologisch untersucht werden. Dazu sollten ursprünglich in einem ersten Schritt 4 Sondagen (3 Sondagen mit je 8 x 100 m und 1 Sondage mit 8 x 90 m) angelegt werden, die sich flächig auf die vom Bauvorhaben betroffenen Flächen verteilen (Abbildung 3). Diese Planung wurde später nach Vorlage der Ergebnisse der voranstehenden geoarchäologischen Untersuchungen gekürzt. Nur ein kleinerer Ausschnitt der östlichsten Sondage („D“) sollte nun nach den Vorgaben des LVR-ABR untersucht werden.

Die eigentliche archäologische Untersuchung in den Sondageflächen begann mit dem maschinellen Abziehen des Oberbodens sowie eventueller Bodenaufträge (getrennte Lagerung) bis auf die relevante Befundhöhe (Nachweis über Geosondagen) mit einem Kettenbagger mit Böschungslöffel (glatte Schneide) unter archäologischer Anweisung. Die Grabungsfläche sowie alle Profile wurden in ihren Eckpunkten im UTM ETRS89- System dreidimensional eingemessen.

8. Ergebnisse

Es wurden keine archäologischen Befunde festgestellt. In der Sondage wurden jeweils zu Beginn und am Ende ein Geo-Profil angelegt. Unter dem Humushorizont wurden im Nordwesten ein, im Südosten mindestens zwei Kolluvien festgestellt. Im Nordwesten, Geoprofil CD, folgte auf das Kolluvium nur bruchstückhaft ein sehr schlecht erhaltener Bt-Horizont (2-5cm mächtig). Darunter lag der Kieshorizont (Abbildung 5).

Abbildung 5: Geoprofil CD in Arbeitsbereich 4.

Im Südosten, Geoprofil AB, wurden unter dem Humushorizont zwei Kolluvien, bestehend aus stark lehmigem Feinsand mit vereinzelter Keramik in M1, dokumentiert. Bei der Keramik hatte es sich um Westerwälder Steinzeug gehandelt. Darunter folgt mit M2 ein weiterer, stark lehmiger feinsandiger Horizont mit Eisenoxidationen. Darunter lag eine Schicht, welche aufgrund von horizontal gelagertem, feinbändrigem Material ebenfalls als M –Horizont (M3= Schwemmschicht) angesprochen wurde. Hier deuteten auch inkohlte Pflanzenreste auf den Einfluss von Wasser (mal stehendes Gewässer, mal Schwemmereignisse) hin (Abbildung 6). Zuunterst folgte ein Hochflutsand. Im Humushorizont wurden während der Aufziehens eine mittelalterliche Keramikscherbe und eine römische Keramikscherbe beobachtet.

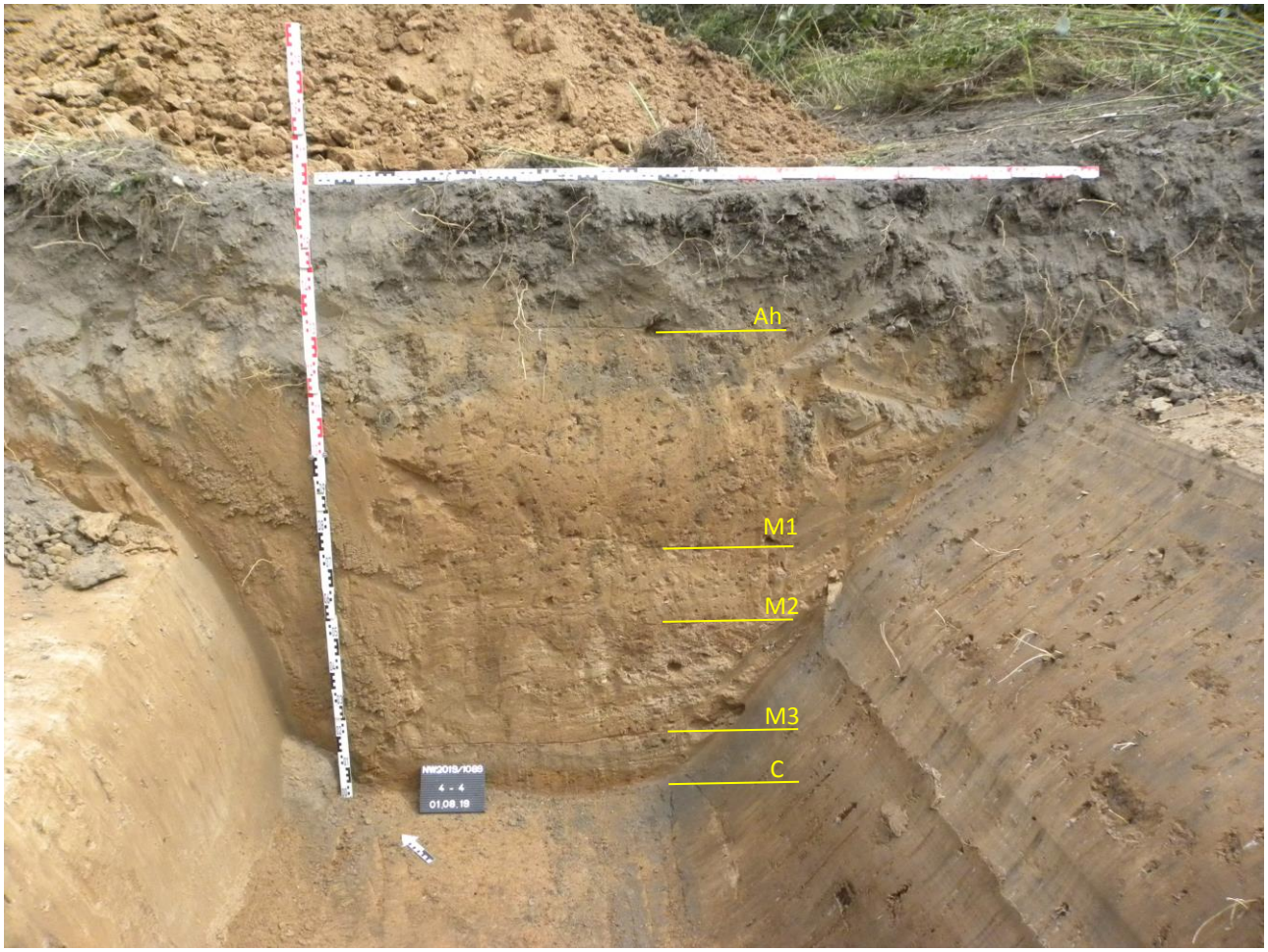


Abbildung 6: Geoprofil AB in Arbeitsbereich 4.

9. Zusammenfassung

Die Stadt Wesseling plante 2019 einen Notüberlauf in Keldenich im Bereich der Keldenicher Straße. In deren Verlauf ist eine römische Straße nachgewiesen. Bei einer Sachverhaltsermittlung im Plangebiet im August 2019 durch die Firma AbisZ-Archäologie wurden keine archäologischen Befunde festgestellt.